

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
1. Abschnitt: Die Entwicklung einer Familienstrategie.....	1
§ 1. Bestandsaufnahme	2
A. Das Familienvermögen	2
I. Umfang des Familienvermögens	2
II. Struktur des Familienvermögens	3
III. Sitz des Familienvermögens	6
B. Die Familie	7
I. Am Familienvermögen beteiligte Personen	7
II. Die familiäre Situation der am Familienvermögen beteiligten Personen.....	7
III. Die persönliche Situation der am Familienvermögen beteiligten Personen.....	7
IV. Wohnsitz und Staatsbürgerschaft der am Familienvermögen beteiligten Personen.....	8
C. Besonderheiten des Familienunternehmens	9
I. Ausgestaltung der Gesellschafterrechte im Familienunternehmen	10
II. Stimmrechtsverhältnisse im Familienunternehmen	10
III. Unternehmenspolitik und Unternehmenskultur	11
IV. Geschäftsführung des Familienunternehmens	12
V. Wirtschaftliche Positionierung des Familienunternehmens	12
VI. Nachfolgeregelung	12
§ 2. Werte und Ziele der Familie.....	13
A. Aufrechterhaltung der familiären Bindung	14
B. Vermeidung von Missverständnissen und Konflikten	15
C. Angemessene Umgangsformen	15
D. Erhaltung des Familienvermögens in der Hand der Familie	16
I. Trennung von Familienvermögen und Privatvermögen	17
II. Individual- und Kollektivinteressen am Familienvermögen	17
III. Beschränkung des Kreises der künftig am Vermögen beteiligten Personen	20
IV. Erhaltung des Familienvermögens durch Reduzierung der Steuerlast	23
E. Vermehrung des Familienvermögens in der Hand der Familie	23
I. Vermehrung des Familienvermögens durch Optimierung der Unternehmensführung	24

II.	Ermöglichung von Unternehmenswachstum	26
III.	Aufrechterhaltung der bestehenden Unternehmenskultur	27
IV.	Vermehrung des Familienvermögens durch Optimierung der Vermögensverwaltung	28
F.	Gemeinsames gesellschaftliches, kulturelles und soziales Engagement	28
§ 3. Die Entwicklung einer Familienstrategie aus den Zielen der Familie		29
A.	Die Entwicklung der Familienstrategie	29
I.	Entwicklungsstufen der individuellen Familienstrategie	29
II.	Konkrete Fragen der Entwicklung einer Familienstrategie	31
B.	Die schriftliche Fixierung der Familienstrategie in einem Familienvertrag ...	36
I.	Begriff des Familienvertrags	36
II.	Rechtliche Einordnung des Familienvertrags	36
III.	Stil, Aufbau und Inhalt eines Familienvertrags	38
1.	Stil und Aufbau eines Familienvertrags	38
2.	Mögliche Inhalte eines Familienvertrags	39
a.	Präambel	40
b.	Die Familiengemeinschaft	41
c.	Grundsätze der Familiengemeinschaft	43
d.	Grundsätze zum Erhalt der Familiengemeinschaft	45
e.	Trennung von Privat- und Familienvermögen	46
f.	Grundsätze zum Erhalt des Familienvermögens	47
g.	Grundsätze der Unternehmenspolitik	50
h.	Entscheidungen über das Familienvermögen	52
i.	Auslagerung von Entscheidungen in Ausschüsse	54
j.	Aufgabenverteilung	55
k.	Ausschluss und Ausscheiden aus der Familiengemeinschaft	56
l.	Aktualisierung und Aufhebung des Familienvertrags	57
m.	Schlussbestimmungen	58
n.	Anhang	59
2. Abschnitt: Die Umsetzung einer Familienstrategie		60
§ 4. Die Umsetzung der Familienstrategie in familien- und erbrechtlichen Fragen		62
A.	Familienrecht	63
I.	Die Verwandtschaft	63
II.	Die Abstammung	65
1.	Mutterschaft	66
2.	Vaterschaft	66
a.	Vaterschaft kraft Ehe	66
b.	Vaterschaft kraft Anerkennung	67
c.	Anfechtung der Vaterschaft	68
d.	Gerichtliche Feststellung der Vaterschaft	69
III.	Annahme als Kind (Adoption)	70
IV.	Der Ehegatte	76
1.	Elhelches Güterrecht	77
a.	Allgemeines	77

b.	Einschränkung rechtsgeschäftlicher Handlungsfreiheit	78
c.	Beendigung des gesetzlichen Güterstandes der Zugewinngemeinschaft	84
d.	Zugewinnausgleich	84
e.	Exkurs: Zugewinnausgleich beim Tod eines Ehegatten	94
f.	Ausgleichsansprüche neben dem Zugewinnausgleich	95
g.	Gütertrennung	100
h.	Gütergemeinschaft	103
i.	Vergleich der einzelnen Güterstände	106
2.	Eheverträge	108
a.	Güterrecht	108
b.	Versorgungsausgleich	114
c.	Nachehelicher Unterhalt	115
d.	Güterstandswechsel	117
e.	Steuerliche Auswirkungen	119
B.	Erbrecht	120
I.	Gesetzliches Erbrecht	120
1.	Gesetzliche Verwandtenerbfolge	121
2.	Gesetzliches Ehegattenerbrecht	122
a.	Berechnung des Erbteils	122
b.	Voraus des Ehegatten, § 1932 BGB	124
c.	Ausschluss des Ehegattenerbrechts, § 1933 BGB	125
d.	Kein gesetzliches Erbrecht des nichtehelichen Partners	125
3.	Erbrecht des nichtehelichen Kindes	126
4.	Erbrecht des Staates, § 1936 BGB	126
5.	Erbrecht des eingetragenen Lebenspartners	126
a.	Gesetzliches Erbrecht des Lebenspartners	126
b.	Pflichtteilsrecht des Lebenspartners	127
c.	Ausschluss des gesetzlichen Erbrechts	127
d.	Gemeinschaftliches Testament	127
e.	Unwirksamkeit der letztwilligen Verfügung	127
6.	Pflichtteil	127
a.	Ehegatte	128
b.	Abkömmling	128
c.	Eltern	129
d.	Höhe des Pflichtteils	129
e.	Ausschluss	130
f.	Anfechtbarkeit	132
g.	Pflichtteilsbeschränkungen	132
h.	Verjährung	132
7.	Exkurs: Internationales Erbrecht	132
a.	Grundlagen	133
b.	Rückverweisung/Weiterverweisung	133
c.	Erbrechtliche Anknüpfungspunkte ausländischer Rechtsordnungen	133
d.	Erbrechtswahl	134
e.	Vorbehaltsklausel	134
II.	Gewillkürte Erbfolge	134
1.	Testierfreiheit	134
a.	Grundgesetzgarantie	135
b.	Grundsätze	135
2.	Einschränkungen der Testierfreiheit	135
a.	Heimgesetz	136

b.	Bestimmung durch Dritte, § 2065 BGB	136
c.	Sittenwidrigkeit	137
d.	Bindung, §§ 2265 ff., 2274 ff. BGB	138
3.	Möglichkeiten zur Einwirkung auf das Pflichtteilsrecht	138
a.	Schenkungen	138
b.	Wertsteigerungen des Schenkungsgegenstandes	139
c.	Ausschluss der Ausgleichungspflicht	139
d.	Übermäßige Ausstattung	139
e.	Anrechnung auf den Pflichtteil	140
f.	Erb-/Pflichtteilsverzicht	141
g.	»Beschwichtigungs«vermächtnis	142
h.	Voraus	142
i.	Landgut	142
j.	Verbrauch	143
k.	Verjährung	143
l.	Lebensversicherung	143
m.	Vertrag nach § 311b Abs. 4, 5 BGB	143
n.	Wahl des ehelichen Güterrechts	144
4.	Testament, Gemeinschaftliches Testament oder Erbvertrag?	152
a.	Inhalt und Formvorschriften	152
b.	Unterschiede, Vor- und Nachteile	157
c.	Aufhebung	159
5.	Erbrechtliches Instrumentarium	162
a.	Erbeinsetzung, § 2087 BGB, Auslegungsregeln	162
b.	Vermächtnis, §§ 2147 ff. BGB	163
c.	Auflage, §§ 2192 ff. BGB	164
d.	Teilungsanordnung, § 2048 BGB	164
e.	Vor- und Nacherbfolge, §§ 2100 ff. BGB	164
6.	Einflussnahme des Erblassers über seinen Tod hinaus	166
a.	Testamentsvollstreckung, § 2197 ff. BGB	166
b.	Straf-/Verwirkungsklauseln	167
c.	Stiftungen	168
d.	Familienrechtliche Anordnungen	168
e.	Schiedsklauseln	169
f.	Trans- und postmortale Vollmacht	170
g.	Motivangaben	170
III.	Vorweggenommene Erbfolge	171
1.	Familien- und Erbrechtliche Gestaltungen	171
a.	Pflichtteilsanrechnung, § 2315 BGB	171
b.	Erbausgleichung, §§ 2050 ff. BGB	174
c.	Pflichtteilergänzung, §§ 2325 ff. BGB	176
d.	Entgegenstehende Verfügungen von Todes wegen, § 2287 BGB	179
2.	Erbschaft- und schenkungsteuerliche Grundüberlegungen	180
a.	15 %ige Besteuerung des Betriebsvermögens	182
b.	Vollständige Steuerbefreiung der Übertragung des Betriebsvermögens	182
	§ 5. Die Übertragung der Familienstrategie auf die Nachfolgeplanung	186
A.	Richtungentscheidung	186
B.	Nachfolgeplanung auf der familiären Ebene: Erziehung und Auswahl des Nachfolgers	187

C. Die Nachfolge in Gesellschaftsbeteiligungen	188
I. GbR	188
II. KG/OHG	188
III. AG/GmbH	189
IV. GmbH & Co. KG	190
D. Gestaltung der Nachfolgeplanung auf der erb-, familien- und gesellschaftsrechtlichen Ebene unter Berücksichtigung steuerrechtlicher Folgen	190
I. Gesellschaftsvertragliche Nachfolgeklauseln	192
1. Personengesellschaften	192
a. Eintritt aller Erben in die Gesellschafterstellung	192
b. Eintritt eines oder einzelner Erben bzw. eines Dritten in die Gesellschafterstellung	193
c. Ausschluss der Erben und Fortführung mit den verbleibenden Mitgesellschaftern	196
2. Kapitalgesellschaften	198
a. Fortführung der Gesellschaft mit bestimmten Erben	198
b. Fortführung der Gesellschaft unter Ausschluss der Erben	199
II. Erb- und familienrechtliche Gestaltungsmöglichkeiten	199
1. Vor- und Nacherbfolge	199
2. Testamentsvollstreckung über den Gesellschaftsanteil	201
3. Vollmachts- und Treuhandlösung	203
III. Vorweggenommene Erbfolge	204
1. Gründe für die vorweggenommene Erbfolge	204
2. Reziproker Familienpool	206
a. Personengesellschaften	207
b. Kapitalgesellschaften	208
3. Nießbrauch	208
§ 6. Die Übertragung der Familienstrategie auf die Vermögensstrukturen	209
A. Grundfragen der Gestaltung der Vermögensstrukturen	209
I. Trennung von verschiedenen Vermögensmassen	211
1. Privat- und Familienvermögen	211
2. Kern- und Randvermögen	212
a. Gleichlauf der Beteiligungen aller Gesellschafter am Kern- und Randvermögen	214
b. Trennung von »aktiven« und »passiven« Familienmitgliedern in der Vermögensstruktur	214
c. »Tracking-Stocks«	217
3. Inlands- und Auslandsvermögen	218
4. Vermögen verschiedener Familienstämme	218
II. Vehikel der gemeinsamen Beteiligung der Familie am Familienvermögen: rechtliche und steuerrechtliche Grundlagen	221
1. Personengesellschaften	223
a. GbR	225
b. OHG	228
c. KG	231
2. Kapitalgesellschaften	234
a. GmbH	237
b. AG	240

c. KGaA	242
3. Mischformen	245
a. GmbH & Co. KG	245
b. GmbH & Co. KGaA	249
c. AG & Co. KG	253
III. Die Einbringung von Vermögenswerten in ein rechtliches Vehikel	254
1. Personengesellschaften	254
2. Kapitalgesellschaften	258
a. GmbH	258
b. AG	259
c. KGaA	261
3. Mischformen	261
B. Die Gestaltung der Vermögensstruktur über eine Familienholding	261
I. Begriff und Arten der Familienholding	262
1. Die Führungsholding	263
2. Die Finanzholding	263
3. Der Stammhauskonzern	264
4. Andere Holdingformen	265
II. Gründe für und gegen eine Familienholding	266
1. Die besonderen Vorteile der Finanzholding	267
2. Die besonderen Vorteile der Führungsholding	269
III. Der Einfluss der Unternehmenseigentümer	270
1. Rechtsform der Familienholding	270
2. Rechtsform der Tochtergesellschaften	273
3. Überwachung des Familienunternehmens	274
IV. Die Familienholding unter haftungsrechtlichen Gesichtspunkten	277
1. Eigenkapitalersatz	278
2. Rückgewähr von Einlagen	279
3. Haftung bei Beherrschungsverträgen oder faktischen Konzernen	280
4. Durchgriffshaftung	281
5. Schadensersatzpflicht nach § 117 AktG	283
V. Steuerliche Besonderheiten bei der Behandlung von Holdings	283
VI. Steuerliche Besonderheiten aus internationaler Sicht	285
1. Verrechnungspreise	285
2. Gruppenbesteuerung	286
C. Besondere Formen der Vermögens- und/oder Ertragsbeteiligung	287
I. Stille Gesellschaft	288
II. Unterbeteiligung	290
III. Treuhand	293
IV. Nießbrauch	295
D. Unternehmensfinanzierung und die Beteiligung Dritter am Gesellschaftsvermögen	297
I. Die Finanzierung des Familienunternehmens durch Aufnahme Dritter als Gesellschafter	298
1. Die Aufnahme von strategischen Investoren oder Finanzinvestoren (Private Equity)	298
2. Die börsennotierte Familiengesellschaft (Public Equity)	300
II. Die Finanzierung des Familienunternehmens durch Mezzanine-Kapital	302

1. Bilanzierung von Mezzanine-Kapital	304
a. Typische stille Gesellschaft	304
b. Atypische stille Gesellschaft	305
c. Genussrechtskapital	305
d. Nachrangdarlehen	306
e. Anleihen	306
f. Zwischenergebnis Mezzanine-Kapital	306
2. Die Einlage des stillen Gesellschafters und des Genussrechtskapitalgebers als Eigenkapital: Die Frage der »längerfristigen Kapitalüberlassung«	306
a. »Längerfristige Kapitalüberlassung«	306
b. Kündigungsrecht des Genussrechtsinhabers bzw. des typischen stillen Gesellschafters	307
3. Treuhänderisch gehaltener Gesellschaftsanteil	308
III. Gesellschafterfremdfinanzierung	308
IV. Mitarbeiter- und Management-Beteiligungen	309
 E. Die Ausschüttungspolitik in Familiengesellschaften und deren rechtliche Umsetzung	309
I. Die Verteilung der Gewinne nach dem Gesetz	310
1. GbR	310
2. OHG	310
3. KG	311
4. GmbH und GmbH & Co. KG	311
5. AG, KGaA und GmbH & Co. KGaA	311
II. Abweichende Festlegung der Gewinnbeteiligungsquote	312
1. Gesellschaftsvertragliche Festlegung der Gewinnbeteiligung	313
2. Gestaltungsüberlegungen	313
III. Gesellschaftsvertragliche Beschränkung der Gewinnausschüttung	315
1. Personengesellschaften	316
a. Gesellschaftsvertragliche Verpflichtung zur Rücklagenbildung	316
b. Gesellschaftsvertragliche Trennung von Entnahmekonten und Steuerkonten	317
2. GmbH und GmbH & Co. KG	318
3. AG, KGaA und GmbH & Co. KGaA	319
IV. Gewinnvorschüsse und gesellschaftsvertragliche Entnahmerechte	320
1. Personengesellschaften	320
2. GmbH und GmbH & Co. KG	321
3. AG, KGaA und GmbH & Co. KGaA	322
V. Verdeckte Gewinnausschüttungen	323
 F. Die Nachschusspflicht der Gesellschafter	323
I. Gesetzliche Nachschusspflichten	324
II. Die gesellschaftsvertragliche Vereinbarung von Nachschusspflichten	324
 §7. Übertragung der Familienstrategie auf die Entscheidungsstrukturen	326
A. Grundfragen der Gestaltung der Entscheidungsstrukturen	326
I. Bindung an den gemeinsamen Familienwillen	327
II. Abstimmungsmodalitäten und Mehrheitserfordernisse	327
1. Mehrheitserfordernisse	327
2. Mehrstimmrechte einzelner Gesellschafter	331
3. Vetorechte einzelner Gesellschafter	333

4. Entsendungsrechte einzelner Gesellschafter	334
5. Zustimmungsvorbehalte dritter Gremien	335
6. Entscheidung Dritter in Patt-Situationen	336
III. Die Wahrnehmung von Individualrechten innerhalb der Entscheidungsstrukturen	336
 B. Gestaltungsmöglichkeiten über die Mitgliederversammlung der Familiengemeinschaft	340
I. Die Familiengemeinschaft als »Richtlinien-Geberin«	341
II. Mögliche Vetorechte der Familiengemeinschaft	342
III. Entsendungsrechte der Familiengemeinschaft	342
 C. Gestaltungsmöglichkeiten über die Gesellschafterversammlung einer vermögenstragenden Familienholding	342
I. Grundlagen	342
II. Die Beschränkung der Kompetenzen der Gesellschafterversammlung ..	342
1. Die Beschränkung der gesetzlichen Kompetenzen bzw. deren Ausweitung ..	342
2. Das Erfordernis der kumulativen Zustimmung eines weiteren Organs ..	343
3. Die Auslagerung von Kompetenzen der Gesellschafterversammlung in Ausschüsse	343
III. Entsendungsrechte der Gesellschafterversammlung	344
 D. Gesellschaft mit aktiven und passiven Gesellschaftern	344
I. Rechtsformen mit Trennung von aktiven und passiven Gesellschaftern	345
1. Die KG	345
2. Die GmbH & Co. KG	347
3. Die Familienstiftung & Co. KG	348
4. Die KGaA	350
5. Die Stille Gesellschaft	351
II. Gesellschaftsvertragliche Trennung von aktiven und passiven Gesellschaftern bei anderen Rechtsformen	352
1. Die GbR	352
2. Die OHG	352
3. Die AG	353
4. Die GmbH	355
 E. Gestaltungsmöglichkeiten über die Geschäftsführung	355
 F. Familiengesellschaft mit Fremdgeschäftsführung	357
I. Qualifikation des Fremdmanagers	358
II. Aufbau einer Führungskraft aus dem Mitarbeiterkreis	360
III. Charakter des Anstellungsvertrages	364
 G. Gestaltungsmöglichkeiten über den Familienrat	365
 H. Gestaltungsmöglichkeiten über den Aufsichtsrat	366
 I. Gestaltungsmöglichkeiten über den Beirat	369
I. Die Besetzung des Beirats	369
II. Die Aufgabe des Beirats: die Überwachung und Lenkung des Fremdmanagements	369

§ 8. Stiftungen als Vermögens- und Unternehmensträger	375
A. Stiftungen als Vermögensträger	375
B. Die Errichtung einer Stiftung	377
I. Die Errichtung der Stiftung durch Rechtsgeschäft unter Lebenden	377
II. Die Errichtung der Stiftung von Todes wegen	379
III. Die Stiftungssatzung	383
1. Name und Sitz der Stiftung	383
2. Stiftungszweck	383
3. Stiftungsvermögen	384
a. Grundstockvermögen	385
b. Zustiftungen	387
c. Vermögensbewirtschaftung	387
d. Verwendung der Erträge	387
e. Verwaltungskosten	388
f. Destinatäre	389
g. Rücklagen	389
4. Stiftungsorgane	390
a. Stiftungsvorstand	390
b. Stiftungskuratorium	392
c. Die Rolle des Stifters	394
5. Satzungsänderungen und Auflösung	394
6. Stiftungsaufsicht	395
C. Die gemeinnützige Stiftung	395
I. Das Gemeinnützigkeitsrecht	396
II. Die steuerliche Behandlung der gemeinnützigen Stiftung	400
III. Spendenempfangsberechtigung	401
D. Die nicht gemeinnützige Familienstiftung	404
I. Besonderheiten der nicht gemeinnützigen Familienstiftung	404
1. Stiftungszweck	404
2. Stiftungsvermögen und Verwendung der Stiftungsmittel	405
3. Stiftungsorgane	406
a. Der Stiftungsvorstand	406
b. Der Familienrat	408
4. Stiftungsaufsicht	409
II. Die steuerliche Behandlung der nicht gemeinnützigen Familienstiftung	409
E. Stiftungen als Unternehmens- und Beteiligungsträger	410
I. Stiftung & Co. KG	411
II. Doppelstiftung & Co. KG	412
§ 9. International ausgerichtete Familienstrategien	416
A. Steuerrechtliche Gestaltung des Wohnsitzwechsels ins Ausland	416
I. Der steuerlich gescheiterte Wegzug	416
II. »Sachliche Verstrickung« des inländischen Vermögens und inländischer Erträge	417
III. »Zeitliche Verstrickung« des Wegziehenden	417

IV.	Wegzugsbesteuerung	418
V.	Grundlagen der Hinzurechnungsbesteuerung	418
VI.	Der Erbfall nach dem Wegzug	419
VII.	Fazit	422
B.	Das Besteuerungsrecht Deutschlands am Beispiel des Wegzugs in die Schweiz	422
C.	Besondere ausländische Vehikel als Vermögensträger: rechtliche und steuerliche Grundlagen zu ausländischen Trusts und Stiftungen	422
I.	Der Trust	423
1.	Zivilrechtliche Einordnung	424
2.	Erbschaftsteuerrecht	426
3.	Ertragsteuerliche Behandlung des Trusts	427
II.	Die ausländische Stiftung	428
1.	Die ausländischen Stiftungen im Zivilrecht	428
2.	Erbschaftsteuerrecht	429
3.	Ertragsteuerrecht	429
D.	Exkurs: Steuerfahndung und Steuerstrafrecht	430
I.	Verhalten bei der Steuerfahndung	430
1.	Gesetzliche Grundlagen	430
2.	Bei wem und was darf durchsucht werden?	431
3.	Beschlagnahmefreie Gegenstände	431
4.	Verhaltensregeln	432
5.	Vorbereitung auf eine Steuerfahndungsmaßnahme	433
6.	Abgrenzung von weiteren Maßnahmen der Finanzbehörden	434
II.	Steuerstrafrecht	434
1.	Strafbefreiung durch Selbstanzeige	434
2.	Veränderungen im Steuerstrafrecht	435
3.	Fazit	436
§ 10. Grenzen der Familienbindung	436	
A.	Grundsatzfragen der Vermögensbindung	436
B.	Ausscheiden aus der Familiengesellschaft	437
I.	Gesetzliche Möglichkeiten der Gesellschafter, aus der Gesellschaft auszuscheiden	437
1.	Personengesellschaften	437
a.	Gesellschaft bürgerlichen Rechts	437
b.	OHG	440
c.	KG und GmbH & Co. KG	441
2.	Kapitalgesellschaften	441
a.	GmbH	441
b.	Aktiengesellschaft	442
c.	KGaA	442
II.	Die Modifikation des Kündigungsrechtes	443
1.	Personengesellschaften	443
2.	Kapitalgesellschaften	445
C.	Ausschluss aus der Familiengesellschaft	446

I.	Personengesellschaften	446
1.	Automatisches Ausscheiden eines Gesellschafters durch gesellschaftsvertragliche Regelung	448
2.	Ausscheiden des Gesellschafters durch Kündigung der Gesellschaft durch einen Dritten	449
II.	Kapitalgesellschaften	450
D.	Abfindungsregelungen bei Ausscheiden und Ausschluss aus der Familiengesellschaft	456
I.	Die gesetzliche Abfindung ausscheidender Gesellschafter	457
II.	Die gesellschaftsvertragliche Gestaltung der Abfindung	457
III.	Rechtsformspezifische Abweichungen	459
E.	Die Übertragbarkeit von Gesellschaftsanteilen	460
I.	Vorkaufsrechte	460
II.	Mitveräußerungsrechte	461
III.	Übertragungsbeschränkungen	462
1.	Personengesellschaften	462
2.	GmbH	463
3.	Aktiengesellschaft	464
4.	KGaA	464
F.	Die steuerrechtlichen Folgen von Kündigung, Ausschluss und Verkauf	465
I.	Ausscheiden aus einer Personengesellschaft	465
II.	Ausscheiden aus einer Kapitalgesellschaft	466
G.	Die Erhaltung der Beteiligungsquoten verschiedener Familienstämme	466
I.	Übernahmerecht des Familienstammes	468
II.	Umwandlung in stimmrechtslose Anteile	469
§ 11. Die Umsetzung von Exit-Strategien	472
A.	Thronfolger-Strategie	472
I.	Der Zeitplan	473
II.	Entscheidungsstrukturen	474
III.	Auswahlkriterien	474
B.	Realteilung	475
I.	Vermögensteilung	475
II.	Zivilrechtliche Formen der Teilung	475
1.	Die umwandlungsrechtliche Aufspaltung	476
2.	Die umwandlungsrechtliche Abspaltung	476
3.	Die umwandlungsrechtliche Ausgliederung	476
4.	Realteilung	478
III.	Steuerliche Konsequenzen der Spaltung	478
1.	Spaltung einer Kapitalgesellschaft	478
a.	Besteuerung der zu spaltenden Kapitalgesellschaft	478
b.	Besteuerung auf Ebene der Gesellschafter bei Auf- und Abspaltung	481
c.	Sonstige Steuerarten	481
2.	Realteilung einer Personengesellschaft	482
C.	Family-Buy-Out	482

I.	Finanzierung eines Family-Buy-Outs durch Kreditinstitute	482
II.	Bewertung der Unternehmensanteile	483
III.	Finanzierung durch Beteiligungsgesellschaften	485
D.	Verkauf	486
I.	Planungsphase	487
II.	Gesprächsphase	491
III.	Due Diligence Phase	493
IV.	Verhandlungsphase	493
V.	Asset Deal und Share Deal	494
E.	Besonderheiten beim Verkauf einer Tochtergesellschaft der Familienholding	496
I.	Ausschüttung des Kaufpreises von der Holding an die Familienmitglieder	496
II.	Veräußerung der Familienholding als »Cash-Box« an einen Dritten	497
§12. Vermögensmanagement und Vermögenskontrolle		500
A.	Einleitung	500
B.	Warum Vermögensmanagement?	501
C.	Vermögensmanagement in der Krise	502
I.	Die Finanz- und Wirtschaftskrise – Historische Parallelen	502
II.	Inflation & Staatsverschuldung oder wie Ihr Geld sich halbiert Szenarien einer neuen Wirtschaftsordnung	514
D.	Zeitgemäßes Vermögensmanagement	535
I.	Assetklassen	536
1.	Liquiditätsreserve	536
a.	Tagesgeld	536
b.	Geldmarktfonds	536
c.	Bundestagesanleihe	537
d.	Devisen und Fremdwährungskonten	537
e.	Aktien	538
f.	Aktien in der (Hyper-)inflation	541
g.	Anleihen	542
2.	Aktien vs. Anleihen	545
3.	Anleihen in der Inflation	546
II.	Strukturierte Produkte	547
1.	Indexzertifikate	548
2.	Discountzertifikate	548
3.	Rolling-Discountzertifikate	549
4.	Garantiezertifikate	549
5.	Bonuszertifikate	550
6.	Sprintzertifikate	550
7.	Aktien- und Indexanleihen	551
III.	Immobilien	551
IV.	Offene Investmentfonds (Aktien-, Anleihen-, Geldmarkt-, offene Immobilienfonds)	553

1. Aktienfonds	554
2. Rentenfonds (Anleihenfonds)	554
3. Mischfonds	555
4. Spezialitätenfonds	555
5. Dachfonds	555
6. Geldmarktfonds	555
V. Exchange Traded Funds (ETF)	557
1. Renten-ETF	559
2. Short-ETF	559
3. Leverage-ETF	560
4. Protective Put-ETF	560
VI. Geschlossene Fonds	561
VII. Rohstoffe	562
1. Rohstoff-ETF	567
2. Rohstoff-Aktien & Rohstoff-Investmentfonds	568
3. ETC – Exchange Traded Commodities	569
4. Futures	569
VIII. Alternative Investments (Hedgefonds etc.)	575
1. Long-/Short-Equity-Strategien	576
2. Global-Macro-Strategie	576
3. Event-Driven-Strategie	576
4. Arbitrage-Geschäfte/Relative-Value-Strategie	577
5. Systematic-Trend-Follower-Strategie	577
IX. Venture Capital (Private Equity / Beteiligungskapital)	579
X. Alternative Investitionen	580
1. Wein	581
2. Historische Fahrzeuge	582
3. Uhren	583
4. Forst- & Landwirtschaft	584
5. Nachhaltige Investitionen	585
6. Gold	586
a. Gold und Währungen	587
b. Gold als Inflationsschutz	588
c. Gold – Die Währung der Zukunft	589
d. Goldbarren	590
e. Goldmünzen	591
f. Gold-ETF/Gold-ETC	592
g. Goldaktien	592
F. Die optimale Vermögensstruktur	593
I. Höhe des Gesamtvermögens	593
II. Individueller Lebensstil	594
III. Laufende Einnahmen- / Ausgabenstruktur	595
IV. Berufliche Situation	595
V. Alter	595
VI. Nachfolgeregelungen	596
VII. Risikobereitschaft	596
VIII. Präferenzen / Abneigungen	597
G. Die ausgewogene Vermögensstruktur	597

H. Individuelle Vermögensverwaltung kontra Fondsvermögensverwaltung	597
I. Wahl der Depotbank	598
II. Vertragliche Gestaltungsformen / Betreuungsumfang	599
III. Kosten / Gebührenmodelle	599
I. Familienfonds	599
I. Struktur	599
II. Management	600
III. Multimanager-Konzept	600
IV. Übertragungsmöglichkeiten	600
V. Professionelles Reporting	601
VI. Anlagepolitik für Familienfonds	601
VII. Anlageausschuss / Kontrollgremien	601
Literaturverzeichnis	602
Stichwortverzeichnis	607